

# VOLKSBLATT

Amtliches Publikationsorgan • 124. Jahrgang, Nr. 132

VERBUND | SÜDOSTSCHWEIZ

**FREITAG**

## Kein «Tuttifrutti»

Mit einem Gesamtkonzept für Malbun soll das Skigebiet attraktiver werden. Im Volksblatt-Interview nimmt Regierungsrat Hansjörg Frick zu diesem Konzept Stellung. Ein «Tuttifrutti», wie es in einem Leserbrief kritisiert wurde, soll es jedenfalls keines geben.

Seite 5

## Indische Schulen kennen gelernt



Liechtensteins Kindergärtnerinnen nutzten in grosser Zahl das Kursangebot für einen Workshop mit Wissenschaftlern aus Indien. Zahlreiche Lehrerinnen interessierten sich dafür wie in anderen Kulturen unterrichtet wird und konnten viele Gemeinsamkeiten in den Zielsetzungen feststellen.

Seite 6

## Italien weiter



FUSSBALL: Die Italiener gelangten mit einem 1:1 gegen Gruppensieger Mexiko nur in die Achtelfinals, weil Kroatien gleichzeitig gegen Ecuador 0:1 verlor. In der Gruppe C gewann Brasilien mit 5:2 gegen Costa Rica auch das dritte und letzte Spiel. Wegen der klaren Niederlage fielen die Costaricaner in der Wertung der Tordifferenz hinter die Türkei zurück, die dank einem 3:0-Sieg über China weiterkam.

Seiten 13 und 14

REKLAME



**PALMERS**

AELULSTRASSE 51, 9490 VADUZ

## Meilenstein für Agrarpolitik

Ergebnisse der ersten Buchhaltungsauswertung liegen jetzt vor

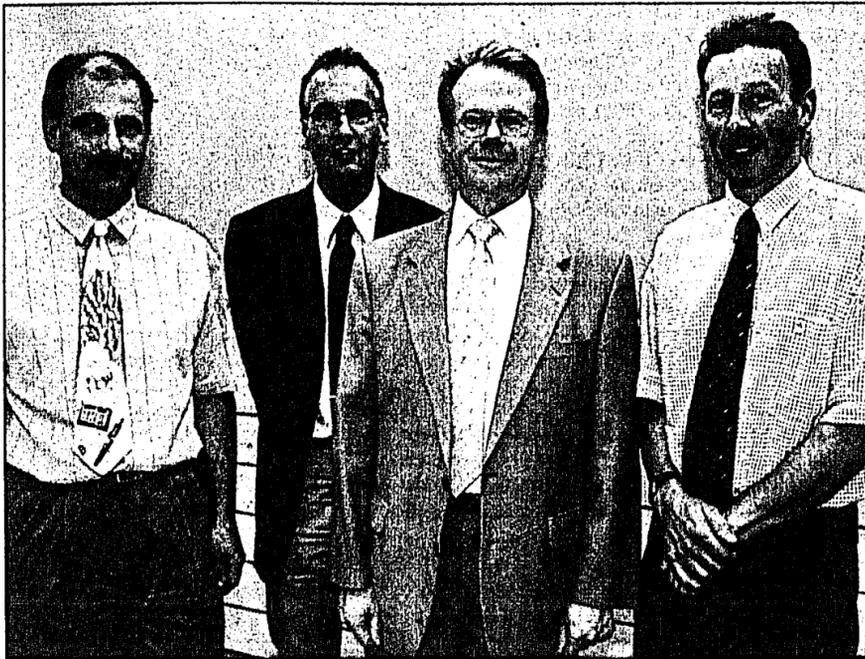
Die hie und da geäusserte Meinung, die Bauern in Liechtenstein könnten in finanzieller Hinsicht ein sorgenfreies Leben führen, wird jetzt durch die Ergebnisse einer erstmaligen Auswertung der landwirtschaftlichen Buchhaltungen mit Vergleichen zur Nachbarschaft relativiert.

Manfred Öhrli

Die Auswertung der Buchhaltungen liechtensteinischer Landwirtschaftsbetriebe für das Jahr 2000 zeige erstmals die tatsächliche wirtschaftliche Situation der Landwirtschaft umfassend und flächendeckend auf, erklärte Regierungsrat Alois Ospelt am Mittwoch bei der Präsentation des Berichtes. Zusammen mit dem Agrarpaket 2001, das voraussichtlich im September in den Landtag komme, zähle das Projekt zu den wichtigsten Vorhaben der Regierung im Bereich der landwirtschaftlichen Förderung.

### Europaweit einzigartig

Julius Ospelt, Leiter des Landwirtschaftsamtes, sprach von einem «Meilenstein für die liechtensteinische Agrarpolitik». Europaweit wohl einzigartig sei, dass sämtliche Betriebe eines Landes von einer solchen Auswertung erfasst werden seien. Der Bericht beruht auf den Buchhaltungsabschlüssen von insgesamt 123 direktzahlungsberechtigten Landwirtschaftsbetrieben. Er erfasst schwerpunktmässig die wirtschaftliche Ist-Situation, vergleicht die Einkommenslage unserer Landwirte mit dem angrenzenden Ausland, nennt die wichtigsten wirtschaftlichen



Stellen gestern gemeinsam den Bericht über die landwirtschaftliche Buchhaltungsauswertung vor: von links Ueli Frehner (Leiter Buchstelle Salez), Agraringenieur Klaus Büchel, Regierungsrat Alois Ospelt und Landwirtschaftsamtseiler Julius Ospelt. (Bild: Paul Trummer)

Problempunkte und untersucht die Wirkung agrarpolitischer Massnahmen. Gesicherte Aussagen seien jedoch erst nach Vorliegen eines Mehrjahresvergleichs möglich, hiess es gestern. Die Buchhaltungsauswertung werde mittelfristig einen bedeutenden Einfluss auf die liechtensteinische Landwirtschaft haben, so Regierungsrat Ospelt. Die einzelbetriebliche Buchführung helfe den Betriebsleitern, die Schwachpunkte ihrer Betriebe zu erkennen und zu verbessern. Die Analyse der Gesamtauswertung ermögliche es der Agrarpolitik, die geeigneten Massnahmen zur Lösung der Probleme zu ergreifen. Die wichtigsten – und teils

überraschenden – Ergebnisse der Auswertung, die gestern von Klaus Büchel (Ingenieurbüro für Agrar- und Umweltberatung) erläutert wurden:  
● Die durchschnittliche Betriebsgrösse liegt bei 27,2 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche und einem Tierbestand von 30,1 Grossvieheinheiten.  
● Die durchschnittlichen Roherträge belaufen sich im Talgebiet auf 250 000 und im Berggebiet auf 120 000 Franken pro Betrieb. Die staatlichen Transferzahlungen machen im Tal mit durchschnittlich 64 600 Franken pro Betrieb 26 Prozent und im Berggebiet mit 63 100 Franken pro Betrieb gar 53 Prozent des Rohertrages aus.  
● Die durchschnittlichen Fremd-

kosten betragen im Tal 183 000 und im Berggebiet 85 000 Franken.  
● Das landwirtschaftliche Einkommen (Differenz zwischen Rohertrag und Fremdkosten) betrug im Erhebungsjahr 2000 im Durchschnitt aller Betriebe 59 700 Franken. Es liegt damit knapp 10 Prozent unter demjenigen in der Schweiz.  
Die fünf Hauptprobleme der Landwirtschaft seien – so die Schlussfolgerung – die allgemein tiefen Durchschnittseinkommen, die grosse Heterogenität der Einkommen, die kritische Einkommenslage im Berggebiet, die niedrigen landwirtschaftlichen Roherträge und die tiefen Deckungsbeiträge im Ackerbau.

Seite 3

## Wenig Absagen wegen Haider

Deutlich weniger Aussteller an der Lihga

An der liechtensteinischen Handels- und Gewerbeausstellung werden deutlich weniger Gewerbetreibende ausstellen als vor zwei Jahren. Grund sind vor allem wirtschaftliche Schwierigkeiten. Nur gerade drei bis vier hätten wegen dem geplanten Vortrag von Jörg Haider abgesagt, hiess es von Seiten der Organisatoren.

Doris Meier

Der Präsident der Gewerbe- und Wirtschaftskammer Arnold Matt zeigte sich auf Anfrage des Volksblattes sogar verwundert darüber, wie viele Gewerbetreibende sogar betont hätten, am Vortrag des populistischen Kärntner Landeshauptmannes Jörg Haider beiwohnen zu wollen. Trotzdem, der Rückgang von Ausstellern ist markant: Vor vier

Jahren präsentierten sich schon 220 Aussteller an der Lihga, vor zwei Jahren sogar 236, heuer sind es nur noch rund 200. Die Zahl der Liechtensteiner Aussteller hat sich von 161 (vor zwei Jahren) auf 120 reduziert. Arnold Matt und Organisator Günter Wohlwend führen diesen Rückgang auf die schwierige Wirtschaftslage zurück. «Für einen kleinen Lihga-Stand muss der Unternehmer Aufwendungen von 20 000 bis 40 000 Franken in Kauf nehmen», rechnet Arnold Matt und das ist für viele Unternehmer schlicht und einfach ein zu grosser Brocken Geld. Trotzdem ist Günter Wohlwend sehr zufrieden. «Die Ausstellungsflächen sind besetzt», so der Organisator. Schade sei allerdings, dass in diesem Jahr keine Gastgemeinde an der Lihga vertreten sein wird. Ursprünglich eingela-

den war die Graubündner Gemeinde Zizers, Gemeindepräsident Bartholomé Hunger erklärte jedoch auf Anfrage, dass dieses Vorhaben aus organisatorischen Gründen von ihrer Seite gescheitert sei. Allerdings wäre die Gemeinde gerne an der nächsten Lihga vertreten gewesen. Er hätte das Rahmenprogramm gar nicht so detailliert gekannt. Nach Zizers war auch noch Feldkirch im Gespräch, allerdings sei die Anfrage da zu kurzfristig gewesen und deswegen habe auch dies nicht geklappt, bestätigte Günter Wohlwend.

### Haider über Kleinstaaten

Thema des umstrittenen Vortrags von Jörg Haider wird die Zukunft der Kleinstaaten in Europa sein. Haider will diesen Vortrag exklusiv nur in Liechtenstein halten.

REKLAME

Kontaktlinsen mit  
Verträglichkeitsgarantie.

**FEDERER**  
AUGENOPTIK

CH-9470 BUCHS · 081 750 05 40  
FL-9495 TRIESEN · +423/399 30 40  
www.federer-augenoptik.ch

## Änderung bei Mietbeiträgen

VADUZ: Das Gesetz über Mietbeiträge für Familien ist seit zwei Jahren in Kraft. Die Praxis hat nun gezeigt, dass die begleitende Verordnung angepasst werden muss. Nach der bestehenden Verordnung wird für die Berechnung des Anspruchs auf Mietbeiträge das wirtschaftliche Einkommen nach der letzten rechtskräftigen Steueranforderung herangezogen. Im gleichen Artikel wird bestimmt, dass die Höhe der Mietbeiträge angepasst werden muss, wenn eine ins Gewicht fallende Änderung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Anspruchsberechtigten bekannt wird. Diese Mischung, das Abstützen auf die rechtskräftige Steueranforderung einerseits oder auf die schlechteren aktuellen wirtschaftlichen Verhältnisse andererseits, kann bei den Bezügergruppen zu Ungleichbehandlungen führen. Selbstständig Erwerbende und im Stundenlohn Arbeitende können nicht aufgrund ihrer aktuellen Einkünfte bemessen werden, da diese naturgemäss stark schwanken. Diese Bezügergruppe kann daher nur aufgrund der letzten rechtskräftigen Steueranforderung eingestuft werden. Bei unselbstständig Erwerbenden hingegen wird die Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation berücksichtigt. Im Sinne einer Gleichbehandlung sämtlicher Antragsteller ist es deshalb sinnvoll, eine einheitliche Basis für die Mietbeiträge zu schaffen und die Bemessung der Mietbeiträge ausschliesslich auf die Grundlage der letzten rechtskräftigen Steueranforderung abstützen. (pafl)